



Brief an unsere Freunde und Wohltäter

Oblata

Noviziat der Oblatinnen der Bruderschaft St. Pius X.

Oktober 2006 – Nr. 3

Liebe Freunde, liebe Wohltäter

Unter den zahlreichen Anrufungen der allerseligsten Jungfrau Maria sollte uns eine besonders teuer sein: *Unsere Liebe Frau, Hüterin des Glaubens*. Diesen Ehrentitel trägt die Muttergottes im Heiligtum von Bürglen in der Nähe der Stadt Freiburg/Schweiz.

Der grosse Kirchenlehrer St. Petrus Canisius war ein eifriger Besucher der Kapelle und legte im Jahre 1581 das folgende Zeugnis über Unsere Liebe Frau von Bürglen ab: „Gott will, dass Seine Mutter an diesem Orte mit grosser Andacht verehrt werde. Die Wirksamkeit ihrer Fürsprache hat sich bis heute mächtig erwiesen. Auch in Zukunft wird man dieselbe erfahren.“ Vier Jahrhunderte später finden wir den Gründer der Bruderschaft St. Pius X. zu den Füssen Unserer Lieben Frau von Bürglen, wo er unter dem Blick der Madonna und ihres göttlichen Kindes die ersten Tonsuren und die ersten niederen Weihen erteilt.

Verweilen wir ein wenig bei der Stadt Freiburg und ihrem berühmten Heiligtum, denn mit diesem Heiligtum ist eine lange Geschichte des Kampfes für den wahren Glauben verbunden.

Ihre Oblatinnen von Salvan



Unsere Liebe Frau von Bürglen, Hüterin des Glaubens

Welches ist das kostbarste Gut für den Einzelmenschen, für die Familien und für ein ganzes Volk? Es ist der katholische Glaube. Die folgenden Zeilen schildern ein Eingreifen der heiligen Jungfrau Maria zugunsten der Erhaltung des wahren Glaubens.

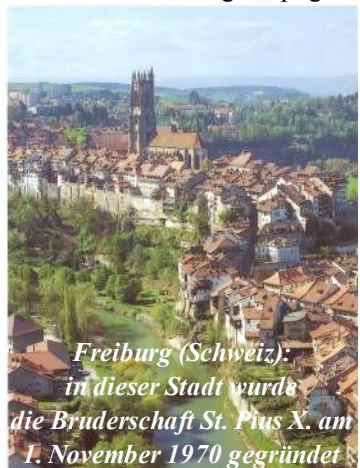


Auf einer Anhöhe östlich der Stadt Freiburg befindet sich eine schöne Kapelle, die den Namen Unsere Liebe Frau von Bürglen trägt. Wenn man sie betritt, findet man dort stets Gläubige im Gebet. Im Mittelalter stand an diesem Platz ein Aussätzigenheim. Die Kapelle gehörte den Aussätzigen. Einer von ihnen hatte in einen Eichenklotz eine Statue der Muttergottes geschnitzt, die das Jesuskind auf ihren Armen trägt. Die Heilige Jungfrau wurde von den Aussätzigen angerufen; sie hörte auf deren Flehen, tröstete sie und heilte manche von ihnen. Musste jene, die im Laufe der Zeiten so viele Heilungen bewirken sollte, diese nicht zuerst den Unglücklichsten zukommen lassen, sie, die an diesem Ort als „Heil der Kranken“ verehrt wird?

Der Ehrentitel „Hüterin des Glaubens“, den Unsere Liebe Frau von Bürglen trägt, erinnert uns an ein Ereignis, das in neuerer Zeit stattgefunden hat. Es war im 16. Jahrhundert. Der Protestantismus hatte soeben von Deutschland her in die Schweiz Einzug gehalten und richtete dort rasch Verwüstungen an. Die Urkantone blieben dem alten Glauben treu, doch fast alle anderen gingen zur Reformation über. Der Kanton Freiburg war zwar katholisch geblieben, doch es bestand die grosse Gefahr, dass er dem Beispiel der anderen folge, die ihn von allen Seiten umschlossen. Der Kreis wurde immer enger. Im übrigen war das religiöse Glaubensleben der Freiburger ein Spiegelbild der Lauheit der damaligen Zeit. In der Stadt Freiburg kamen kaum zwanzig Katholiken ihrer österlichen Pflicht nach.

Die Ratsleute, die grossen Wert auf den Glauben ihrer Vorfahren legten, gerieten in Furcht. Was sollten sie tun? Sie hatten ihr Vertrauen zu Maria bewahrt und gelobten, dass die Einwohner Freiburgs während der warmen Jahreszeit alle zwei Wochen in Prozession zum Heiligtum Unserer Lieben Frau von Bürglen pilgern würden. Die Heilige Jungfrau erhörte das inständige Flehen: der Protestantismus machte an den Grenzen des Kantons halt. Als im Jahre 1528 die Gefahr immer grösser wurde, beschloss der Kleine Rat, dass alle Männer sich in Prozession nach Bürglen begeben sollten. Dort legten sie zu Füssen Unserer Lieben Frau den feierlichen Treueid auf den katholischen Glauben ab. Und was geschah? Die Heilige Jungfrau hörte auf das inbrünstige Gebet ihrer Kinder. Sie bewegte die Regierenden zum Entschluss, niemals protestantisch zu werden.

Wenn auch in Freiburg die grosse Schlacht zwischen dem Katholizismus und dem Protestantismus zu Ende war, so lagen doch das religiöse



Leben und die Moral im Volk arg darnieder. Ein untrügliches Kennzeichen für die Frömmigkeit der Gläubigen ist der Eifer beim Empfang der Sakramente. In dieser Hinsicht stand es gar nicht gut bei den Freiburgern; selbst die Osterkommunionen waren selten. Im Jahre 1580 sandte die Heilige Jungfrau ihren hervorragendsten Diener der damaligen Zeit nach Freiburg, den hl. Petrus Canisius, dessen Werk über die Muttergottes, *De Virgine incomparabili*, gerade erschienen war. Dieser sollte in Freiburg den Rest seines Lebens verbringen. Der heilige Jesuit wurde sich bald über die allgemeine Erschlaffung der Freiburger bezüglich ihrer religiösen Pflichten klar.



Welche Aufgabe wartete also auf Pater Canisius? Festigen, bestärken, die Heilung durchführen, unüberwindlich machen für einen Rückfall. Er machte sich sofort ans Werk und gründete zu diesem Zweck das Kolleg St. Michael; er organisierte die Predigtätigkeit neu, brachte mehr Katechismen in Umlauf und gründete Vereinigungen, die eine Art katholische Aktion darstellten. Schon nach vier Jahren kamen 600 Gläubige zu den Ostersakramenten – statt zwanzig. Auch das von ihm eingeführte Vierzigstündige Gebet wurde eifrig besucht. Diesen Erfolg, diese wunderbare Umkehr schrieb der glühende Apostel dem mütterlichen Beistand Unserer Lieben Frau von Bürglen zu. Er wusste, dass sie es war, die Freiburg vor dem protestantischen Einfall bewahrt hatte; von ihr hatte er das Wiederaufblühen des Glaubens, die Rückkehr zum religiösen Glaubensleben erlangt.

Von Anfang an fühlte sich der Heilige von der pietätvollen Kapelle von Bürglen angezogen. Fast täglich pilgerte er hinauf, den Rosenkranz in der Hand, und predigte den Pilgern, die dort zur Muttergottes beteten, oft mit hinreissender Überzeugung über die Güte und die Macht der allerseligsten Jungfrau, wobei er versicherte, dass „Maria in diesem Heiligtum Wunder wirke“. In einer Ansprache vom 30. Juli 1581 sprach er diese Worte: „Gott will, dass Seine Mutter an diesem Orte mit grosser Andacht verehrt werde. Die Wirksamkeit ihrer Fürsprache hat sich bis heute mächtig erwiesen. Auch in Zukunft wird man dieselbe erfahren.“

Der Heilige ging nicht nur selbst nach Bürglen, sondern schickte auch Pilger dorthin. Während der Pest im Jahre 1587 kam Pater Canisius täglich zum Heiligtum Unserer Lieben Frau, oft wurde er von den Studenten des Kollegs begleitet. Im Jahre 1588 führte er eine Prozession mit mehr als 3000 Gläubigen dorthin. Die Gebete wurden denn auch erhört und die Pest hörte auf.

Der hl. Petrus Canisius starb am 21. Dezember 1597. Am 21. Mai 1925 wurde er feierlich „zum Heiligen und gleichzeitig zum Kirchenlehrer“ ernannt. Sein Name ist eng mit Bürglen verbunden, ist er doch dessen treuester Pilger und grösster Apostel. Er lebt in den Herzen fort als eine Persönlichkeit, die ihrer Zeit voraus war, als einer der glühendsten Pioniere im Kampf für die Erhaltung des Glaubens in der Welt, besonders in Freiburg. Und sein segensreiches Wirken wird in steter Erinnerung bleiben.

🔔 *Echo vom Noviziat: Januar – Juli 2006* 🔔

Donnerstag, 5. Januar: Unsere heilige Mutter, die Kirche, sieht im Laufe des Kirchenjahres viele Segnungen vor und gewährt uns durch diese Sakramentalien wirksamen Schutz und Beistand. An der heutigen Vigil von Dreikönig nimmt unser Hausgeistlicher die Segnung des Dreikönigswassers sowie des Salzes vor, an die sich die traditionelle Segnung unserer beiden Häuser anschliesst.

Freitag, 27. Januar: Das Land der 7.100 Inseln schickt uns eine neue Berufung. Wir heissen unsere philippinische Postulantin herzlich willkommen.

Sonntag, 5. Februar: Segnung des Agathabrotos nach der Sonntagsmesse. All unsere Gläubigen erhalten gesegnete Brote, die sie in ihrem Haus als Schutz gegen Feuersbrände aufbewahren können oder auch verzehren dürfen – zur Freude der Kinder.

Sonntag, 26. Februar bis Dienstag, 28. Februar: Unsere Schwestern lösen sich vor dem Allerheiligsten ab, das für das Vierzigstündige Gebet ausgesetzt ist. Die Sühne wird immer notwendiger in dieser Welt, die mehr und mehr dem Abgrund entgegengeht.



*Die Oblatinnengemeinschaft
von Lévis*

Dienstag, 7. März: Sr. Marie Emmanuela hat ihr Visum für Kanada erhalten und fliegt heute ab, um ihre erste Stelle an der Schule „Heilige Familie“ in Lévis anzutreten. Wie es scheint, haben ihre Mitschwestern ihre Ankunft gut vorbereitet: Iglu, dicker Mantel, Schneestiefel!

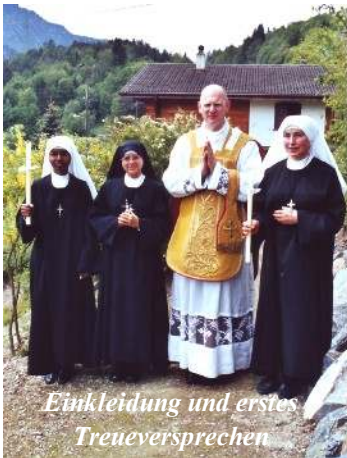
Samstag, 25. März: Am heutigen Fest Mariä Verkündigung erfreut uns die allerseligste Jungfrau Maria durch die Genehmigung der Gemeinde zur Renovierung unserer Dächer und der Konstruktion neuer Zimmer.

Samstag, 1. April: S. E. Monseigneur Fellay weihet heute, am 1. Samstag des Monats, im Seminar von Ecône zehn Subdiakone und acht Lektoren / Exorzisten. Es lag uns sehr daran, unsere neuen Postulantinnen diese schöne Zeremonie entdecken zu lassen.

Gründonnerstag, 13. April: Die Ölweihmesse mit der regen Beteiligung des Klerus, das Abendmahlsamt zum Andenken an die Einsetzung des heiligen Messopfers und des Priestertums, die Anbetung unseres Herrn Jesus Christus, ewiger Hoherpriester, im Reposorium: die ganze Liturgie des Gründonnerstags erinnert uns an unsere Berufung, für die Priester zu beten und uns für sie zu heiligen.

Montag, 24. April bis Samstag, 29. April: Die ersten Abbrucharbeiten im Hinblick auf die Renovierung unserer Dächer werden von einer befreundeten Familie und mehreren Schwestern durchgeführt.

Montag, 1. Mai: Vor dem Beten des Rosenkranzes vor dem ausgesetzten Allerheiligsten ist die ganze Gemeinschaft vor der Statue des Unbefleckten Herzens Mariä versammelt. Unsere Liebe Frau hat heute in unserem Garten einen Ehrenplatz erhalten, und nach der Segnung der Statue durch unseren Hausgeistlichen begrüßen wir die Königin des Himmels und der Erde mit dem mehrstimmigen Lied „Salve Regina caelitum“.



25. Mai - Christi Himmelfahrt:

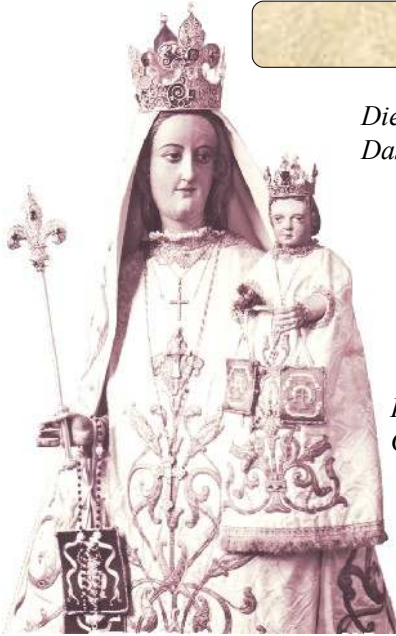
Hochw. Herr Pater Verlinden, Prior in Kaunas, Litauen, hält die Zeremonie der Einkleidung unserer beiden Postulantinnen aus Litauen und Indien und nimmt das erste Treueversprechen unserer mexikanischen Novizin, Sr. Alejandra de Jesús, entgegen. Ist diese Vielfalt der Nationalitäten nicht ein Spiegelbild der Bruderschaft?

Donnerstag, 29. Juni – Fest der hl. Apostel Petrus und Paulus: Grosser Gnadentag in Ecône! Wir nehmen an den Priester- und

Diakonatsweihen teil und sind glücklich, mit den zahlreichen Gläubigen den Segen der vier neugeweihten Priester zu empfangen

Freitag, 30. Juni: Unsere neue Oblatin, Sr. Alejandra de Jesús, verlässt das Noviziat und begibt sich an ihren ersten Wirkungsort, das Priorat in Montalenghe (Italien), wo bereits zwei Oblatinnen ihr Apostolat ausüben.

Sonntag, 2. Juli bis Samstag, 15. Juli: Während die Mitglieder des Generalkapitels in Ecône für die Wahl des Generaloberen und seiner Assistenten vereint sind, machen unsere französischsprachigen Schwestern ihre Jahresexerzitien in Flavigny und die englischsprachigen in Mels; dies ermöglicht es uns, in besonderer Weise für die Mitglieder des Generalkapitels zu beten. Bei einem kurzen Besuch im Heiligtum Unserer Lieben Frau von Bürglen, das auf dem Weg nach Mels liegt, vertrauen wir der allerseligsten Jungfrau Maria vor allem die Intentionen des Generalkapitels an.



Das „Ave von Bürglen“

*Die Glocken verkünden mit fröhlichem Laut
Das „Ave Maria“ so lieb und so traut.*

*Sie rufen zum Throne der himmlischen Frau;
Sie rufen: O bete und hoffe, vertrau!*

*Maria hat Bürglen in Liebe erwählt,
Zu segnen, zu trösten, zu helfen der Welt.*

*Kein Pilger, der wallte zum heiligen Ort,
Ging trostlos, ohn' Hilfe vom Gnadenbild fort.*

*O christliche Seele, o walle auch du,
In Bürglen da findest du Frieden und Ruh.*

Jährliche Wallfahrt

Der Schweizer Distrikt der Priesterbruderschaft St. Pius X. führt jedes Jahr am 1. August eine Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau von Bürglen durch. Auf den Spuren der Vorfahren bewältigen die Pilger die etwa 13 km lange Strecke und bitten die allerseligste Jungfrau Maria um die Gnade der Treue zum katholischen Glauben.

Unsere Liebe Frau von Bürglen, Heil der Kranken

Das Krankenapostolat Unserer Lieben Frau von Bürglen wurde am 19. März 1921 gegründet, zur Erinnerung an das Aussätzigenheim, das sich früher dort befand und am Anfang der Wallfahrt steht. Die allerseligste Jungfrau Maria war zuerst für die armen Aussätzigen da, und ihre Vorliebe für die Kranken und Betrüben hat im Laufe der Jahrhunderte nicht aufgehört. Das Ziel dieses Werkes besteht darin, die Kranken, jene, die an Leib und Seele leiden, zu stärken und ihnen zu helfen, ihr Leben und ihre Leiden in apostolischer Gesinnung zu heiligen. Wer zu leiden versteht, wirkt mit Jesus für das Heil der Welt.

S. E. Mgr. Lefebvre kannte bereits als Apostolischer Delegat von Dakar das Krankenapostolat Unserer Lieben Frau von Bürglen und verfasste im Jahre 1952 diesen schönen Text, äusserst ermutigend für die Kranken:

**Eintragung Seiner Exzellenz Monseigneur Marcel Lefebvre,
Apostolischer Delegat in Dakar,
im « Goldenen Buch » des Krankenapostolates von Bürglen:**

Der Missionar fühlt sich oft schwach und machtlos angesichts der unermesslichen Aufgabe, die er vollbringen soll. Derjenige, der ihn ausgesandt hat, den Armen das Evangelium zu verkünden, hat ihm keinen leichten Erfolg versprochen. Daher sucht der Missionar auf allen Seiten nach jemandem, der ihm zu Hilfe kommen könnte, um die Seelen zu erleuchten, ihnen das Feuer der göttlichen Liebe einzuhauchen, während sie zu Millionen in der Finsternis des Irrtums und der Versklavung des Lasters dahindämmern. Der Kranke hingegen besitzt einen unergründlichen und geheimnisvollen Reichtum und sein grosses Leid besteht darin, dass er manchmal glaubt, seine Leiden seien vergeblich, vergeblich für seine eigene Heiligung, weil er nicht immer voller Ergebung ist, vergebens für die anderen, weil der liebe Gott noch nicht zulässt, dass er all die wunderbaren Wirkungen erkennt, die seine Leiden in Vereinigung mit jenen von Jesus Christus am Kreuz hervorbringen.



So hat unser Herr in seiner unendlichen Weisheit gewollt, dass jeder sein Kreuz vereint mit ihm trage. Besteht nicht zwischen diesen beiden Auserwählten des Herrn, dem Missionar und dem Kranken, wie auch zwischen dem Missionar und der kontemplativen Seele, eine geheimnisvolle Vereinigung in Jesus dem Apostel und Jesus dem Gekreuzigten? Ja! Gesegnet sei das Krankenapostolat Unserer Lieben Frau von Bürglen, welches diese Einigung in unserem Herrn zwischen dem Missionar und dem Kranken durchführt und wirksam werden lässt durch die allerseligste Jungfrau Maria als apostolische Seele und als Mutter der Schmerzen.

Den zahlreichen, in diesem Buch eingetragenen Bitten füge ich diejenige des apostolischen Vikars von Senegal hinzu, der um Gebete bittet für sein ganzes Vikariat und besonders für seine Missionsstationen bei den Sereren, die in grosser Zahl die Gnade der Taufe begehren. Ich werde die Patres, die in jener Gegend tätig sind, und alle anderen des Vikariates bitten, dass sie als Gegengabe für alle die Kranken beten, die besonders das Vikariat von Dakar in der Aufopferung ihrer Leiden Gott anempfehlen.

Da ich überzeugt bin von der unermesslich grossen Wirkung, die diese Aufopferungen der lieben Kranken für alle Missionare entfalten können, empfehle ich die fünfzig Vikariate und apostolischen Präfekturen der apostolischen Delegation von Dakar ihren wohlwollenden Absichten und danke ihnen von ganzem Herzen, sowie auch denjenigen, die sich dem Krankenapostolat Unserer Lieben Frau von Bürglen widmen.

Möge unser Herr sowie die Jungfrau Maria sich würdigen, reichliche Segnungen auf unsere lieben geistigen Wohltäter herabfliessen zu lassen.

+ Marcel Lefebvre
Apostolischer Delegat und Vikar von Dakar
Freiburg, am 7. August 1952

(Mgr. Bernard Tissier de Mallerais, Marcel Lefebvre – une vie, Anhang, S. 649)

∞ Fioretti eines internationalen Noviziates ∞

Eine Oblatin begleitet auf der Post in Salvan eine Rechnung und verwendet dafür alle kleine Münzen, die sich in der Kasse befanden. Der Postbeamte rechnet zusammen. Als er die vielen Fünf-Rappen-Stücke sieht (die kleinste Geldeinheit in der Schweiz), meint er: „Schwester, ich will Ihnen eine Geschichte erzählen: Ein Zehn-Franken-Schein kommt an die Himmelspforte und möchte hineingelassen werden, aber es wird ihm ein recht weit entfernter Platz zugewiesen, wo er warten soll. Darauf erscheint ein Zwanzig-Franken-Schein; dieser wird gebeten, auf einem noch weiter entfernten Platz zu warten. Schliesslich trifft ein Tausend-Franken-Schein ein. Er ist überzeugt, dass er sogleich in den Himmel eingelassen wird, doch zu seinem grossen Erstaunen wird er auf den weitest entfernten Platz abgeschoben. Zuletzt stellt sich ein Fünf-Rappen-Stück an der Himmelspforte ein und darf – zur grössten Überraschung der anderen – direkt in den Himmel eintreten. Da fangen die Scheine an, sich zu beklagen. Der Himmel gibt zur Antwort: das Fünf-Rappen-Stück war am häufigsten in der Messe.“

Unsere Oblatin hat die Anspielung des Postbeamten verstanden und folgert: die Fünf-Rappen-Stücke stammen nicht aus der Kollekte. Und selbst wenn dies der Fall wäre, hat nicht unser Herr Jesus Christus die Witwe im Evangelium gelobt, die zwei kleine Geldstücke in den Opferkasten legte: „Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr hineingelegt als alle andern“! (Luk. 21, 3)

Messzeiten

| | |
|--------------------|---------|
| Wochentags: | 7 h 15 |
| Sonntags: | 10 h 00 |
| Vesper mit | 17 h 00 |
| Sakramentsandacht | |

Noviziat St. Theresia vom Kinde Jesu CH – 1922 Salvan

Tel.: [41] 27 / 761.21.28
Fax: [41] 27 / 761.21.19

Wenn Sie das Noviziat der Oblatinnen unterstützen möchten:



Spendenkonto für die Schweiz

Postscheckkonto 60-162324-0
Fraternité Saint Pie X
Noviziat Sainte Thérèse, Salvan
6313 Menzingen

Spendenkonto für Deutschland und Österreich

Empfängerbank: Swiss Post, PostFinance,
Nordring B, CH-3030 Bern
IBAN CH65 0900 0000 6016 2324 0
SWIFT Code/BIC: POFICHBEXXX
Fraternité St Pie X, Noviziat Ste Thérèse Salvan,
CH-6313 Menzingen

Unsere Arbeiten: Instandsetzung von zwei Dächern



24. April bis 14. August 2006:

Die Abbrucharbeiten im Innern des Hauses werden ausschliesslich von Wohltätern und Schwestern durchgeführt.



Im voraus Vergelt's Gott für Ihre wertvolle Unterstützung!

Spendenkonto für die Schweiz

Postscheckkonto 60-162324-0

Fraternité Saint Pie X

Noviciat Sainte Thérèse Salvan

6313 Menzingen

Spendenkonto für Deutschland und Österreich

Empfängerbank: Swiss Post,

PostFinance, Nordring B, CH-3030 Bern

IBAN CH65 0900 0000 6016 2324 0

SWIFT Code/BIC: POFICHBEXXX

Fraternité St Pie X, Noviciat Ste Thérèse

Salvan, CH-6313 Menzingen



1. Abbruch des Daches unseres Hauses „Notre-Dame du Rosaire“ bei strahlend blauem Himmel.



2. Innerhalb von zwei Tagen wird mit einem Lastwagenkran das verfaulte Holz entfernt und der neue Dachstuhl errichtet.



3. Der neue Dachstuhl. Die Renovierungsarbeiten ermöglichen uns die Konstruktion von fünf zusätzlichen Zimmern.

Mittwoch, 16. August 2006: Beginn der Arbeiten durch die verschiedenen Firmen

Unsere Gebete begleiten die Arbeiter - Zimmerleute, Maurer, Klempner - , die an der Dachrenovierung beteiligt sind. Es ist unsere grösste Baustelle, seit wir in Salvan sind ... aber auch die teuerste. Umso dankbarer sind wir für Ihre Unterstützung bei dieser unumgänglichen Instandsetzung unserer Dächer.

Hat nicht unser Herr im Evangelium das tröstliche Wort gesprochen: „ **Wer euch nun deswegen, weil ihr Christus angehört, einen Becher Wasser zu trinken gibt, fürwahr, ich sage euch: Er wird seines Lohnes keineswegs verlustig gehen.**“ (Mk 9, 40) Wieviel mehr wird unser Herr Ihre Mithilfe bei der Renovierung eines religiösen Hauses belohnen.

Für all jene, die uns bereits eine Spende zukommen liessen, und für alle, die sich noch an der Renovierung unserer beiden Dächer beteiligen möchten, werden drei heilige Messen gelesen werden.

Mögen unser Herr und die allerseligste Jungfrau Maria reichen Segen auf unsere lieben Wohltäter ausgiessen.

Wir sagen Ihnen im voraus ein herzliches Vergelt's Gott für Ihre wertvolle Spende zugunsten dieses Ausbildungshauses der Bruderschaft St. Pius X.!